



Lectio divina

Das Sonntagevangelium beten – Christus begegnen

5. November 2023

31. Sonntag im Jahreskreis A

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



Maleachi 1,14b-2,2b.8-10 – Psalm 131 – 1 Thessalonicher 2,7b-9.13

Eine geschwisterliche Gemeinde (Matthäus 23,1-12):

In jener Zeit sprach Jesus zum Volk und zu seinen Jüngern und sagte: Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und die Pharisäer. Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach ihren Taten; denn sie reden nur, tun es aber nicht. Sie schnüren schwere und unerträgliche Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, selber aber wollen sie keinen Finger rühren, um die Lasten zu bewegen. Alles, was sie tun, tun sie, um von den Menschen gesehen zu werden: Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern lang, sie lieben den Ehrenplatz bei den Gastmählern und die Ehrensitze in den Synagogen und wenn man sie auf den Marktplätzen grüßt und die Leute sie Rabbi – Meister – nennen. Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. Auch sollt ihr niemand auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel. Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen; denn nur einer ist euer Lehrer, Christus. Der Größte von euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

3 Betrachten



Der Abschnitt ist der erste Teil einer Auseinandersetzung mit den pharisäischen und schriftgelehrten Kreisen. Bestimmt verbergen sich dahinter auch die Erfahrungen der Gemeinde des Matthäus. Mit Interesse lese ich, mit welcher Selbstverständlichkeit sich die Schriftgelehrten und Pharisäer auf den (Lehr-) Stuhl des Mose gesetzt haben. Für Jesus (und Matthäus) steht außer Frage, dass es ihnen zukommt, mit Autorität zu „binden und zu lösen“ und Auslegungen zur Thora verbindlich zu treffen. Offensichtlich haben auch sie die Schlüssel zum Himmelreich (Vers 13)! Nun geht es uns aber nicht um die Schriftgelehrten und die Pharisäer. Im letzten Teil unseres Evangeliums spricht Jesus seine Jünger an („Ihr aber“). Wir lesen eine „Gemeinderegeln“, die für das frühe Christentum sehr wichtig war: Alle sind füreinander Brüder und Schwestern; nur einer ist der Vater (nämlich der Vater im Himmel); nur einer ist unser Lehrer, nämlich Christus. Mir scheint, dass das die Kirche heute wieder zurückgewinnen will, wenn man von einer „synodalen Kirche“ spricht: eine geschwisterliche Kirche, die auf den Vater im Himmel ausgerichtet ist und auf die Worte Jesu hört, sie zu verstehen sucht und danach handelt. Dabei denken wir vielleicht auch an das Wort Jesu von den „schweren und unerträglichen Lasten“, die den Menschen auf die Schultern gelegt wurden, wo man heute mit Papst Franziskus nach menschlichen und barmherzigen Lösungen sucht.

Wie erlebe ich meine Kirche und meine Gemeinde? Sind wir einander Schwestern und Brüder, geeint in der Liebe zu Gott und zum Nächsten? Lasse ich Christus meinen und unseren Lehrer sein?

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden?

Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat. Ich bitte Gott, mich mit einer seiner geistlichen Gaben zu segnen, die mir hilft, im Sinne des Evangeliums zu handeln: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.

